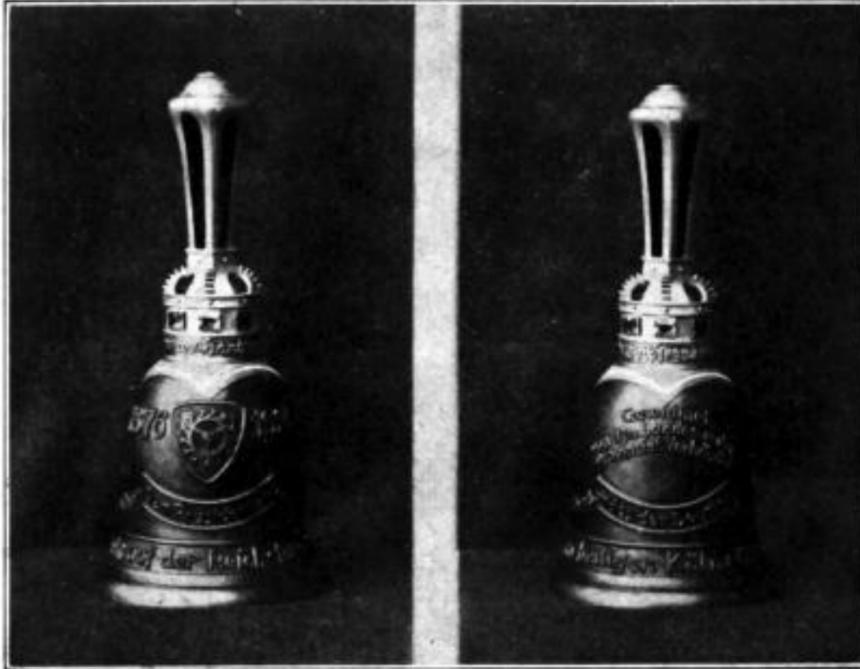


cherner Klang stets eine Mahnung zur Einigkeit sein solle. (Beifall!)

Er überreichte die Glocke, deren Abbildung wir heute bringen, dem Vorsitzenden Quentin, der mit Freuden dieses schöne Stück künstlerischer Arbeit übernahm. Herr Quentin



wünschte, daß die Glocke ein Symbol sei und in späterer Zeit der kommenden Generation künden möge von unserer Organisation. Er hofft, daß ihr Klang in eine friedliche und ruhige Zeit hineinläuten möge.

Der Vorsitzende dankt darauf den Herren Begrüßungsrednern. Der Verbandsdirektor König verliest die lange Liste der

Glückwunschschriften und -Telegramme.

Glückwunschschriften bzw. -Telegramme haben gesandt: Norwegischer Uhrmacherbund, Dänischer Uhrmacherbund, Niederländischer Uhrmacher-Verband, Niederländischer Grossisten-Verband, Reichsbund der Uhrmacher Oesterreichs, Uhrmacher-Verband der Tschechoslowakei, Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Reichsverband des Deutschen Handwerks, Deutscher Handwerks- und Gewerbetag, Handwerkskammer des Regierungsbezirks Aachen, Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie, Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes, Reichsverband der Deutschen Juweliere, Zentralausschuß für deutsche Schmuckkultur, Kreditoren-Verein Pforzheim, Fachgruppe für Uhren- und Gehäusefabrikation, die Messeämter Frankfurt und Köln, der Herr Reichsbahndirektions-Präsident Köln, die Oberpostdirektion Köln, der Herr Präsident des Oberlandesgerichts Köln, der Herr Regierungspräsident Graf Adelman, der Herr Präsident des Landesfinanzamts Köln, Herr Abgeordneter Esser. Auch unsere Ehrenmitglieder: Prof. Dr. Ernst von Bassermann-Jordan, Max Engelmann-Dresden, W. Herrmann, Inh. der Fa. Döring (Leipzig) haben Glückwünsche an uns gerichtet, ferner der Kollege von Carben und der Uhrmacher-Verein Pforzheim. Auch die Staatliche Uhrmacherschule Furtwangen sowie der Herr Direktor der Kölner Werkschule haben ebenso wie eine Reihe Fabrikanten und Grossisten unseren Veranstaltungen einen vollen Erfolg gewünscht, so die Firmen Uhrenfabrik Lenzkirch, Artur Ammann, Billingen, Georg Jacob, Leipzig. Von der Presse hat die „Mitteleuropäische Uhrmacher-Zeitung“ uns ein Glückwunschtelegramm zugehen lassen.

Ergebnisse der Eignungsprüfung der Uhrmacherlehrlinge

Herr Dr. Giese führte aus: „Nachdem 1924 über die von mir entwickelte Eignungsprüfung auf der Hamburger Tagung berichtet werden konnte, ist das Verfahren nunmehr auf seine Brauchbarkeit praktischen Nachforschungen unterstellt worden. So wurde durch die Herren Gewerbe-Oberlehrer Brinkmann und Dr. Wunderlich in Altona-Hamburg an 23 Lehrlingen die Methode angewendet, worüber in der Festaussgabe der „Uhrmacherkunst“ (Nr. 31 vom 23. Juli 1926) von den Herren berichtet worden ist. Ich selbst habe mein Verfahren in Stuttgart

Nach der Verlesung geht der Vorsitzende zum geschäftlichen Teil über. Vorher gedenkt er noch der Kollegen, die im letzten Jahre von uns gegangen sind. Es sind 12 800 Mark an Sterbegeldern ausgezahlt worden, mit anderen Worten, es sind uns im letzten Geschäftsjahre 128 Kollegen durch den Tod entzogen worden. Auch unser verehrtes Vorstandsmitglied Herr Fritz Schwant aus Köln ist von uns gegangen. „Fritz Schwant war ein Mann, der es wert ist, daß wir ihm ein paar Worte des Gedenkens widmen. 25 Jahre hat er an der Spitze der Kölner Innung, an der Spitze seines Rheinisch-Westfälischen Verbandes gestanden. Er war einer der ältesten Veteranen des Vorstandes dieses Verbandes und seiner örtlichen Organisation. Obwohl ich ihm früher persönlich sehr nahestand, kann ich doch sagen, daß ich auch während der Zeit seiner Tätigkeit im Vorstand des Zentralverbandes seine Persönlichkeit ganz besonders schätzengeliebt habe. Fritz Schwant war für uns ein Fels im brausenden Meer. Seine unerschütterliche Ruhe, sein absolut klares Denken, sein sicherer Blick für die Entwicklung aller Dinge sind Faktoren gewesen, die uns die Arbeit im Vorstand des Zentralverbandes außerordentlich erleichtert haben. Er war ein Mensch, der, wenn er sich einmal zu einem Entschluß durchgerungen hatte, diesen auch durchführte. Den als richtig erkannten Weg ging er unerschrocken, gleichgültig, ob sich ihm Widerstände entgegenstellten oder nicht.“

Zur Ehrung der von uns Gegangenen erhob sich die Reichstagung von ihren Plätzen.

Hierauf nimmt das Wort der Geschäftsführer, Herr Verbandsdirektor W. König (Halle), zum

Geschäfts- und Kassenbericht.

Herr König weist darauf hin, daß der Geschäfts- und Kassenbericht nebst Prüfungsbericht in dem Führer zur Reichstagung gedruckt vorliegen. Er bemerkt zu dem Bericht nur, daß, wenn die deutschen Uhrmacher in irgendwelcher Beziehung etwas erreichen wollen, sie auf Selbsthilfe angewiesen seien. Deshalb sei auch eine der wichtigsten Verbandsaufgaben, die Ertüchtigung der Mitglieder für den Lebenskampf. An dieser Frage werde unablässig gearbeitet. Ein Beispiel sei die Ausstellung von Musterdekorationen von Schaufenstern auf der Reichstagung. Weiter sei wichtig, Steigerung der Qualität der Arbeit, Ertüchtigung in der Verkaufskunst und rationelle und sparsame Wirtschaft. Für alle diese Dinge könne aber die Organisation nur Richtlinien und Anregungen geben. Jeder einzelne müsse dann seine Kraft einsetzen. Auch im neuen Jahre werde die Verbandsarbeit von dem Willen getragen sein, sich nicht unterliegen zu lassen.

Der Redner dankt allen Kollegen, die mitgearbeitet und Anregungen gegeben haben, insbesondere auch den Mitgliedern des Vorstandes. Die Geschäftsführung sei ohne tatkräftige Unterstützung vom Vorstand, Hauptausschuß und den einzelnen Mitgliedern machtlos. Sei aber diese Unterstützung da, dann sei die Arbeit für den Verband keine Arbeit mehr, sondern Freude. Auch der Kassenbericht zeige die erfreuliche Tatsache, daß der Zentralverband im letzten Jahre auch wirtschaftlich gut gearbeitet habe und den Aufgaben wirtschaftlicher Art gewachsen sei.

Der Vorsitzende, Herr Quentin, dankte Herrn König und dem Personal der Geschäftsstelle für die aufopfernde Arbeit im letzten Jahre. Ein arbeitsfreudiges Personal ermögliche es, daß jede, auch die schwierigsten Fragen, schnell und zuverlässig, sehr oft unter erheblicher Ueberschreitung der Bureaustunden, erledigt werden. Eine Aussprache über diesen Punkt findet nicht statt.

Hierauf erhielt das Wort Herr Dr. Giese, Privatdozent an der Technischen Hochschule Stuttgart, zu einem Referat im Rahmen des Punktes 8 „Unser Wachstum“ über die

an 40 Uhrmacherlehrlingen und mehreren Volksschul-Abgängerklassen erprobt, so daß man im großen und ganzen zu einem Urteil über die praktische Brauchbarkeit kommen kann.

Bevor man die Ergebnisse mitteilt, muß ein Wort über die gegenwärtige Lage fallen. Durch eingehende Studien, die teils in Glashütte, teils in Schramberger Fabriken, teils durch Rücksprache mit den Lehrmeistern sowie den Gewerbeschulen erfolgten, kann man dazu folgendes vermerken: Die allgemeine Berufskonjunktur zeigt bekanntlich heute eine der-